

THEORIE UND THEORIEGESCHICHTE DER POLITISCHEN ÖKONOMIE BEI MARX  
IN DEN JAHREN 1857 BIS 1867

JOSEF CEJONIK

Karl Marx studierte und untersuchte die bürgerliche politische Ökonomie, um eine politische Ökonomie der Arbeiterklasse zu schaffen. Dabei bildeten die Kritik bürgerlicher ökonomischer Theorien, die Übernahme wissenschaftlicher Vorleistungen und die Ausarbeitung einer eigenen Ökonomie in allen Abschnitten des Marxschen Schaffens ein geschlossenes Ganzes. Dieses Ganze ist durch die Einheit von politischer Ökonomie und historischen Materialismus charakterisiert und damit auch dem dialektischen Zusammenwirken von Logischem und Historischem.

Die entscheidende Etappe in der Entwicklung der marxistischen politischen Ökonomie ist die Zeit von 1850 bis 1863. Am Beginn der Etappe machte sich Marx erneut und in bisher nicht gekanntem Umfang mit der bürgerlichen Ökonomie vertraut. Dabei entstanden 24 Exzerptheft (London 1850-1853). Marx betrieb diese ökonomischen Studien nicht voraussetzungsfrei: in der zweiten Hälfte der 40er Jahre waren mit der Herausarbeitung des dialektischen und historischen Materialismus und der Anerkennung der Arbeitswerttheorie entscheidende Grundlagen entstanden, das nunmehr dritte Studium der bürgerlichen Ökonomie (das erste geschah 1844 in Paris, das zweite 1845-1847 in Brüssel und zum Teil in Manchester) nicht mehr als Anfänger, sondern schon von der Warte eines in der Auseinandersetzung mit List und Proudhon erprobten Ökonomen in Angriff zu nehmen. Die Etappe schloß mit dem Manuskript aller vier Bände des "Kapitals" ab.

Es ist bekannt, daß der erste Band des "Kapitals" von Marx, die Bände zwei und drei von Engels und der Band vier erst in diesem Jahrhundert von Kautsky herausgegeben wurde. <sup>1)</sup> Mit diesen vier Bänden wurde ein Teil eines viel umfassenderen Planes realisiert, denn Marx beabsichtigte seit Februar 1858, sechs Bücher zu schreiben, deren Inhalt Kapital, Grundeigentum, Lohnarbeit, Staat, internationaler Handel und Weltmarkt sein sollte. Wenngleich der Plan zwischen 1858 und 1866 bestimmte innere Veränderungen erfuhr,

steht außer Zweifel, daß Marx die Absicht, die genannten sechs Bücher zu verfassen, bis zu seinem Tode nicht aufgab. <sup>2)</sup>

Gesagt war, daß die Einheit von Theorie und Geschichte oder auch von Logischem und Historischem ein entscheidendes Charakteristikum sowohl der Marxschen politischen Ökonomie als auch des Entstehungsprozesses seiner ökonomischen Theorie ist. Die im Manuskript 1861-1863 enthaltenen "Theorien über den Mehrwert" haben für dieses Problem eine hervorragende Bedeutung; sie nehmen, um den Zusammenhang zwischen Theorie und Geschichte zu erforschen, eine Schlüsselstellung ein. Betrachtet man die "Theorien über den Mehrwert" vom Standpunkt, daß es sich bei ihnen um eine Geschichte der bürgerlichen politischen Ökonomie handelt, sind sie in gewissem Sinne als die Fortsetzung und das endliche Resultat Marx' Jahre- und jahrzehntelanger Bemühungen, eine "Geschichte der politischen Ökonomie" zu verfassen, anzusehen. Andererseits teilte Marx am 22.2.1858 Lassalle nicht nur den Plan der sechs Bücher mit, sondern auch die Absicht, in den Büchern "dann und wann kritische Rücksicht auf andre Ökonomen zu nehmen", "im ganzen aber sollte die Kritik und Geschichte der politischen Ökonomie und des Sozialismus Gegenstand einer andren Arbeit bilden". <sup>3)</sup> Die "kritischen Rücksichten" sind - worauf ich noch zurückkommen werde - in den "Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie" (1857/58) und in "Zur Kritik der Politischen Ökonomie" (1859) zu finden; die "Theorien über den Mehrwert" setzen diese Linie Marx' Beschäftigung mit der bürgerlichen Ökonomie fort. Da Marx erst nach Beendigung der Niederschrift des Manuskripts 1861-1863, also auch der "Theorien über den Mehrwert" das Vorhaben in Angriff nahm, fürs erste das Buch "Vom Kapital" in vier Bänden - drei "theoretischen" und einen "historisch-literarischen" Band - zu publizieren, muß angenommen werden, er war während der Niederschrift der "Theorien über den Mehrwert" von seinem Plan, neben dem historischen Exkurs zur Mehrwerttheorie eine Geschichte der bürgerlichen Ökonomie zu schreiben, nicht abgegangen - und erst ab 1866, im "Nachhinein", dazu übergegangen, den historischen Exkurs ("Theorien über den Mehrwert") als Geschichte der bürgerlichen Ökonomie anzusehen. <sup>4)</sup> Es ist Sache weiterer Forschung, hier endgültig Klarheit zu schaffen.

Bereits 1845 wollte Marx eine "Kritik der Politik und National-  
Ökonomie" verfassen. <sup>5)</sup> Obgleich kein "Aufbauplan" dieses Buches  
vorliegt, kann man annehmen, daß er beabsichtigte, auf diese Wei-  
se sein ganzes oder zumindest einen Teil seines in den "Ökonomisch-  
philosophischen Manuskripten" mitgeteilten Projekts zu realisie-  
ren. <sup>6)</sup> Betrachtet man die "Ökonomisch-philosophischen Manuskrip-  
te", so kann als ziemlich sicher gelten, daß Marx in dem dem Ver-  
leger Leske angebotenen Buch auf die eine oder andere Weise auch  
auf die Geschichte der bürgerlichen Ökonomie einzugehen vorhatte.  
In den "Ökonomisch-philosophischen Manuskripten" gewann er aus  
knappen Skizzen des Ganges des bürgerlichen ökonomischen Denkens  
wichtige Schlüsse, begann Erkenntnisfortschritt und Erkenntnis-  
grenzen der bürgerlichen Ökonomie von den Monetaristen/Merkantil-  
isten, Physiokraten bis zu Smith, Say, Ricardo, J. Mill heraus-  
zustellen. <sup>7)</sup> Das ist schon ein Zusammenhang zwischen Theorie und  
Theoriegeschichte, wenngleich noch auf sehr früher Stufe der  
Selbstverständigung und Theorieentwicklung von Marx. Ähnliche  
Einschießel findet man in der "Deutschen Ideologie" und im  
"Elend der Philosophie". <sup>8)</sup> Von der Absicht, eine "Geschichte  
der politischen Ökonomie" zu schreiben, spricht Marx im Sommer  
1849, wobei er, was die eben gemachten Ausführungen bestätigt,  
äußerte, damit "commencé il y a cinq ans déjà", d.h. bereits vor  
fünf Jahren begonnen zu haben. <sup>9)</sup> Wenig später begann Marx in  
London mit dem von 1850 bis 1853 andauernden vor allem polit-  
ökonomischen Studium. Getragen von den dabei erzielten Erkennt-  
nissen fragte er im August 1852 beim Verleger Brockhaus an, ob  
dieser an einer "Ausführung" über "Die moderne nationalökonomische  
Literatur in England. Von 1830-1852" Interesse habe. <sup>10)</sup> Alle  
diese Pläne zerschlugen sich, was aber Marx nicht davon abhalten  
konnte, die Verwirklichung der Idee, mit der Darstellung seiner  
eigenen ökonomischen Theorie die Geschichte der bürgerlichen  
politischen Ökonomie, soweit sich die bürgerliche Ökonomie mit  
den Problemen beschäftigt hatte, die Marx' Aufmerksamkeit und  
Bearbeitung fanden, in Angriff zu nehmen. Schon in den "Ökonomi-  
schen Manuskripten 1857/58" folgen auf Passagen, in denen die  
eigene Theorie dargelegt ist, theoriegeschichtliche Exkurse zum  
analogen Problem; in "Zur Kritik der Politischen Ökonomie" von  
1859 ist der Zusammenhang von Theorie und Theoriegeschichte ganz

offensichtlich; in direkter Entsprechung dazu sind die ersten  
15 Hefte des Manuskripts 1861-1863 verfaßt: Heft I-V Darstel-  
lung der Mehrwerttheorie, im Anschluß daran Geschichte der Mehr-  
werttheorie. <sup>11)</sup> Auch im ersten Band des "Kapitals", der, zu-  
sammen mit den Bänden zwei und drei, die Theorie beinhalten soll-  
te (und der vierte Band die "Geschichte der Theorie", wie Marx  
im Vorwort zur ersten Auflage äußerte <sup>12)</sup>), findet sich in zwei-  
facher Weise die Theoriegeschichte vor: in Form von theoriege-  
schichtlichen Exkursen und in Form von Fußnoten, in denen die  
Herkunft wichtiger Marxscher Gedanken belegt bzw. die Kritik  
fehlerhafter bürgerlicher Ansichten durchgeführt wird. <sup>13)</sup>

Die "Theorien über den Mehrwert" sind also, wie eingangs gesagt,  
in bestimmtem Sinne die schließliche Verwirklichung eines seit  
der Mitte der 40er Jahre von Marx gehegten Planes, eine "Geschich-  
te der Ökonomie", d.h. der bürgerlichen politischen Ökonomie zu  
schreiben. Die Tatsache allein reicht in keiner Weise aus, die  
überragende Bedeutung der "Theorien über den Mehrwert" zu erklä-  
ren. Sie ergibt sich daraus, daß Marx bei der Niederschrift der  
Hefte VI bis XV des Manuskripts 1861-1863, also der "Theorien  
über den Mehrwert" der Durchbruch zu ganz entscheidenden Erkennt-  
nissen gelang: über die Entdeckung der absoluten Rente arbeitete  
er die Theorie von Durchschnittsprofit und Produktionspreis im  
wesentlichen aus; er verfestigte die Wert- und Mehrwerttheorie,  
bereicherte die ökonomische Wissenschaft um Dutzende neuer Er-  
kenntnisse und anderes mehr. Zum anderen sind die "Theorien über  
den Mehrwert" die einzige Variante einer "Geschichte der Theorie".  
Sie sind also ein bedeutsamer Meilenstein auf dem Weg zum "Kapi-  
tal", zugleich stellen sie den Entwurf des vierten Bandes des  
"Kapitals" dar. Die "Theorien über den Mehrwert" enthalten Theo-  
rie und Theoriegeschichte, d.h. Marx' Theorie und die Geschichte  
der bürgerlichen ökonomischen Theorie; sie sollten entsprechend  
Marx' Plan den Abschluß der drei "theoretischen Bände" des "Ka-  
pitals" bilden, sie sind aber sowohl theoriegeschichtlichen als  
auch theoretischen Inhalts. Diese Zusammenhänge, welche sich aus  
der Spezifik des Entstehungsprozesses, des Inhalts und der Stel-  
lung der "Theorien über den Mehrwert" im Entstehungsprozeß des  
"Kapitals" ergeben, führen zu einigen Fragen, z.B. ob die Hefte  
VI bis XV des Manuskripts 1861-1863 wirklich als vierter Band des

"Kapitals" bezeichnet werden können, oder: wie hätten die "Theorien über den Mehrwert" ausgesehen, wenn es Marx möglich gewesen wäre, sie selbst druckfertig auszuarbeiten?, und sie geben richtungweisende Antwort auf die Fragen, welcher Zusammenhang zwischen dem theoretischen und dem literarisch-historischen Teil des Marxschen ökonomischen Werkes besteht bzw. weshalb Marx überhaupt immer von der Notwendigkeit überzeugt war, neben oder zusammen mit seiner Theorie einen Abriß der "Geschichte der Theorie" geben zu müssen. Die Fragen lassen sich zu zwei Problemen zusammenfassen, mit denen ich mich im folgenden beschäftigen werde:

E r s t e n s die Zusammengehörigkeit theoretischer und theoriegeschichtlicher Darlegungen im ökonomischen Werk von Marx und z w e i t e n s der untrennbare Zusammenhang der "Theorien über den Mehrwert" mit den Bänden eins, zwei und drei des "Kapitals".

+ + +

Der Zusammenhang oder die Einheit von Logischem und Historischem existiert im ökonomischen Werk von Marx, speziell in den in der neuen MEGA zur II. Abteilung zusammengefaßten Vorarbeiten zum "Kapital" und im "Kapital" in doppelter Weise: als "innerer Zusammenhang", d.h. in der Form, daß Marx' eigene "positive" ökonomische Theorie unter anderem vom dialektischen Prinzip der Einheit von Logik und Geschichte getragen ist, und als "äußerer Zusammenhang", d.h., daß neben den theoretischen theoriegeschichtliche Untersuchungen und Darstellungen existieren. Der "innere" und der "äußere" Zusammenhang wiederum bilden ein in sich geschlossenes Ganzes. Zum "inneren Zusammenhang" schreiben Jahn und Leidigkeit, daß die Einheit von Logischem und Historischem bei der Darstellung seiner Ökonomie durch Marx in mehrfacher Beziehung zum Ausdruck kommt: "1. Die Materie, die sich das logische Denken in spezifischer Weise aneignet, ist der objektive historische Prozeß selbst. 2. Die kapitalistischen Produktionsverhältnisse werden als Ganzes im Prozeß ihrer Entstehung, ihrer Entwicklung und ihres notwendigen Untergangs dargestellt. ... 3. Die ökonomischen Kategorien selbst werden als sich historisch entwickelnd dargestellt, wobei ihre Stellung in der genetischen Struktur des 'Kapitals' von ihrer Rolle bei der historischen

Bewegung der kapitalistischen Produktionsverhältnisse her determiniert ist. 4. Je klarer sich Marx über die logische Darstellung wurde, für desto notwendiger hielt er es, die logische Ableitung ständig durch historische Illustrationen zu untermauern". <sup>14)</sup> Woraus aber ergibt sich der "äußere Zusammenhang" und die Beziehungen zwischen dem "inneren" und dem "äußeren"?

Die Tatsache, daß Marx neben seiner ökonomischen Theorie bereits seit den 40er Jahren eine "Geschichte der politischen Ökonomie" verfassen wollte, ist als solche noch kein Beweis dafür, daß er sich über die Notwendigkeit einer solchen Darlegung im klaren gewesen war. Hinter dem Plan kann auch bloßes historisches Interesse oder die Absicht gestanden haben, zu überblicken, was die bürgerliche Ökonomie geleistet hatte, was nicht, in welchem Punkt er selbst weitergekommen war und dergleichen. Es ist auch leicht einzusehen, daß die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Marxschen Ökonomie zu keinem Zeitpunkt ihrer Entstehung noch in der Gegenwart von der Existenz bzw. Nichtexistenz einer von Marx verfaßten Darstellung der Geschichte der Mehrwerttheorie abhing bzw. abhängt. (Das tangiert die Frage der Notwendigkeit eines vierten Bandes des "Kapitals", auf die später zurückgekommen wird.) Andererseits kann Marx' Beharrlichkeit, mit der er seinen Plan, eine Geschichte der Ökonomie zu schreiben, verfolgte, nur aus gewichtigen Gründen resultierend verstanden werden. Welche Gründe sind das? Er selbst hat sie nicht zusammengestellt. Deshalb müssen wir sie aus seinen Ausführungen zum Anliegen seiner ökonomischen Untersuchungen, zur Methode der politischen Ökonomie und dem Verhältnis von ökonomischer Theorie und kapitalistischen Produktionsverhältnissen ableiten.

"Was ich in diesem Werk zu erforschen habe", schrieb Marx im Vorwort zur ersten Auflage des ersten Bandes des "Kapitals", "ist die kapitalistische Produktionsweise und die ihr entsprechenden Produktions- und Verkehrsverhältnisse." "... es ist der letzte Endzweck dieses Werks, das ökonomische Bewegungsgesetz der modernen Gesellschaft zu enthüllen". <sup>15)</sup> Dabei konnte er sich auf die wissenschaftlichen Vorleistungen der klassischen bürgerlichen politischen Ökonomie stützen, deren Größe und Grenzen Marx in dem Maße, wie er seine ökonomischen Erkenntnisse gewann, zunehmend deutlicher wurden. <sup>16)</sup> Der von Marx durchgängig als Titel

bzw. Untertitel seiner ökonomischen Darlegungen gewählte Ausdruck "Kritik der politischen Ökonomie" verweist darauf, daß Marx beabsichtigte, die "politische Ökonomie" und damit, da dieser Begriff bei ihm einen Doppelsinn besitzt, einerseits die bürgerliche politische Ökonomie, also bürgerliche ökonomische Theorien, andererseits mit der Kritik der bürgerlichen Theorien zugleich eine Kritik der bürgerlichen Gesellschaft, speziell der kapitalistischen Produktionsweise durchzuführen. Es handelte sich somit um Theoriekritik und Empiriekritik. Beide Stoßrichtungen der Kritik wurden getragen zum einen von der eigenen, Marxschen ökonomischen Theorie und zum anderen von der gezielten Auseinandersetzung mit der bürgerlichen politischen Ökonomie und den praktischen Zuständen im Kapitalismus. Marx knüpfte, wie gesagt, an wissenschaftlichen Ergebnissen vor allem, aber nicht ausschließlich, der klassischen bürgerlichen Ökonomie an und setzte sich im gleichen Akt mit ihr auseinander. Beides, Anknüpfung und Kritik, bezeichnet die Art und Weise, wie aus einer Quelle ein Bestandteil des Marxismus wurde. Diese Umformung oder Umschmelzung wurde aber erst möglich und vorangetrieben durch philosophisch-methodologische Einsichten und Erkenntnisse, welche vor allem in der "Deutschen Ideologie" und der "Einleitung" von 1857 dargelegt sind.

Marx und Engels entwickelten in der "Deutschen Ideologie" die Kerngedanken des dialektischen und historischen Materialismus - die Lehre von der ökonomischen Gesellschaftsformation. Im Zusammenhang damit stellten sie das Verhältnis von Theorie und Praxis, gesellschaftlichem Sein und gesellschaftlichem Bewußtsein heraus; sie hoben nachdrücklich hervor, daß das Bewußtsein gesellschaftliches Produkt und die Theorien, die spezifische Gestaltungen des Bewußtseins sind, Resultate gesellschaftlicher Verhältnisse sind. Marx' Ausführungen zur Methode der politischen Ökonomie von 1857 bauen darauf auf. Er unterstellt gleichsam die Richtigkeit der von ihm zusammen mit Engels gewonnenen philosophischen Position und wendet diese an, mit Hilfe umfangreicher, in seinen Exzerptheften erster und zweiter Verarbeitungsstufe fixierter Erkenntnisse über den Gang des bürgerlichen ökonomischen Denkens die allgemeinen Aussagen über das Verhältnis von Produktionsweise, Theorie und Methode von 1845/1846 in spezifizierte

Instrumente zur Herstellung eines geschlossenen theoretischen Systems der vom proletarischen Klassenstandpunkt aus gewonnenen ökonomischen Erkenntnisse zu verwandeln. <sup>17)</sup> Die historische Entwicklung der bürgerlichen politischen Ökonomie dient Marx dabei dazu, den Zusammenhang zwischen dem stofflichen Inhalt und der gesellschaftlichen Form der grundlegenden ökonomischen Kategorien herauszustellen und diesen Zusammenhang in seinem Verhältnis zur Entwicklung der kapitalistischen Gesellschaft mit Beispielen zu belegen. <sup>18)</sup> Lenin stellte fest, daß die Mehrwerttheorie die Lehre von der ökonomischen Gesellschaftsformation verifiziert. <sup>19)</sup> Diese Verifikation ~~ist~~ aber erst vollständig, wenn sie zugleich Verifikation der ~~Ausführungen~~ in der "Deutschen Ideologie" zum Verhältnis von gesellschaftlichem Sein und gesellschaftlichem Bewußtsein ist. Einerseits führte Marx das durch vermittels seiner Analyse des Warenfetischismus. Die tiefe Erkenntnis vom Wesen der Ware, des Wertes, des Doppelcharakter der Arbeit, des Geldes, des Kapitals, der Produktion und der Formen des Mehrwerts erlaubte ihm, den "Produktions"prozeß der bürgerlichen Ideologie freizulegen und detailliert darzustellen. Andererseits bestätigte Marx die Richtigkeit der Ausführungen zur Entstehung der Bewußtseinsformen von 1845/1846 wie auch die Richtigkeit seiner Theorie des Warenfetischismus durch die Darstellung der Entwicklung der bürgerlichen politischen Ökonomie. Diese Darstellung ermöglichte es ihm, im Umkreis der ökonomischen Wissenschaft, also in direkter Tuchfühlung mit seiner eigenen ökonomischen Theorie verbleibend, die Entstehung und den Verlauf des bürgerlichen ökonomischen Denkens aufzeigend, den Nachweis zu erbringen, welcher Zusammenhang zwischen Empirie, Klassenkampf, Arbeitsteilung, Theorie und Methode besteht.

Aus all dem ergibt sich, daß Marx' ununterbrochenes Bemühen, eine "Geschichte der politischen Ökonomie" zu verfassen, keineswegs der Ausdruck nur eines am historischen Stoff entzündeten Interesses von Marx war. Die Analyse und Darstellung der bürgerlichen politischen Ökonomie ist ein Teil der politökonomischen Theorie von Marx. Sie hat die Funktionen, e r s t e n s den historischen Standort sowohl der ihr von Marx entnommenen Anregungen als auch des Gegenstandes Marxscher Kritik zu zeigen; z w e i t e n s , indem sie Leistung und Versagen der bürgerlichen poli-

tischen Ökonomie widerspiegelt, die theoriegeschichtliche Kontinuität und Diskontinuität zwischen Marx'scher und der bürgerlichen Ökonomie, also Marx' Stellung in der Geschichte des ökonomischen Denkens auszudrücken; d r i t t e n s an Hand eines Bereichs des gesellschaftlichen Bewußtseins, dem ökonomischen Denken, die These vom Zusammenhang zwischen dem gesellschaftlichen Sein und dem gesellschaftlichen Bewußtsein zu verifizieren, zugleich Beleg und Beispiel für die Richtigkeit der Ausführungen zum Warenfetischismus zu sein.

Wenn gesagt wurde, daß die Richtigkeit der ökonomischen Theorie von Marx in keiner Weise davon abhängt, ob Marx eine "Geschichte der politischen Ökonomie" verfaßt hat oder nicht, ist damit nicht die werdende, sondern die gewordene, fertige ökonomische Lehre, also nicht der Forschungsprozeß, sondern die Darstellung der Forschungsergebnisse gemeint. So, d. h. genauer ausgedrückt, halten wir an dem Satz fest: Die Notwendigkeit, einen "historisch-literarischen" Teil neben den "theoretischen" Ausführungen zu verfassen, leitet sich somit primär nicht aus Marx' eigenen ökonomischen Darlegungen, sondern der Stellung und Funktion der ökonomischen Theorie im System des Marxismus, der (neben anderen) Aufgabe der Ökonomie, den Beweis für die Richtigkeit des historischen Materialismus zu erbringen ab. Daß Marx dabei eine Theoriegeschichte zeichnete, die "entkleidet der historischen Form und der störenden Zufälligkeiten" <sup>20)</sup> sich rein auf den geschichtlichen Gang ganz bestimmter ökonomischer Probleme konzentrierte, also "logisch" statt "historisch" vorgeht, macht zwar die Beweisführung des Satzes vom Zusammenhang des gesellschaftlichen Bewußtseins mit dem gesellschaftlichen Sein übersichtlicher und damit einprägsamer, ist aber eigentlich anderen, von Engels genannten Gründen geschuldet: "Die Kritik der Ökonomie ... konnte noch auf zweierlei Weise angelegt werden: historisch oder logisch." Die historische Form "hat scheinbar den Vorzug größerer Klarheit, da ja die wirkliche Entwicklung verfolgt wird, in der Tat aber würde sie dadurch höchstens populärer werden. Die Geschichte geht oft sprungweise und im Zickzack und müßte hierbei überall verfolgt werden, wodurch nicht nur viel Material von geringer Wichtigkeit aufgenommen, sondern auch der Gedankengang oft unterbrochen werden müßte; zudem ließe sich die Geschichte

der Ökonomie nicht schreiben ohne die der bürgerlichen Gesellschaft, und damit würde die Arbeit unendlich, da alle Vorarbeiten fehlen. Die logische Behandlungsweise war also allein am Platz. Diese aber ist in der Tat nichts anderes als die historische, nur entkleidet der historischen Form und der störenden Zufälligkeiten". <sup>21)</sup>

Das Primat des Logischen vor dem Historischen und die Einheit von beiden ist in Marx' Ökonomie und in seiner Geschichte der Ökonomie gegeben. Der Zusammenhang seiner ökonomischen Theorie mit der Darstellung der Geschichte der bürgerlichen politischen Ökonomie ist durch das Verhältnis von Ökonomie und Philosophie hergestellt. In der logischen Abfolge der ökonomischen Kategorien im "theoretischen" Teil des "Kapitals" kommt in gewisser Weise die historische Aufeinanderfolge der ökonomischen Verhältnisse zum Ausdruck. "Insofern entspräche der Gang des abstrakten Denkens, das vom Einfachsten zum Combinierten aufsteigt dem wirklichen historischen Prozeß." <sup>22)</sup> Umgekehrt widerspiegelt die von "logischen" Gesichtspunkten getragene Abfolge der bürgerlichen politischen Ökonomie im "historisch-literarischen" Teil die Entwicklung der Struktur der bürgerlichen Gesellschaft und ist damit die genaue Ergänzung oder Entsprechung zum "theoretischen" Teil, in welchem die historische Entwicklung des Kapitalismus hinter die Darstellung seines Bewegungs- und Entwicklungsgesetzes zurücktritt.

Das sind allgemeine Gedanken zum Zusammenhang von ökonomischer Theorie und Theoriegeschichte bei Marx. Ausgehend davon möchte ich mich jetzt dem speziellen Problem, welche Zusammenhänge zwischen dem "Kapital" und den "Theorien über den Mehrwert" bestehen zuwenden.

+ + +

Daß die "Theorien über den Mehrwert", wie sie im Band 26 der MEW veröffentlicht sind, zu Recht den Untertitel "Vierter Band des 'Kapitals'" tragen, ist allgemein anerkannt. Ein in jüngster Zeit von einer westberliner Gruppe unternommener Versuch, das in Frage zu stellen, wurde von Wolfgang Jahn zurückgewiesen, wobei er zugleich darauf aufmerksam machte, daß die "Theorien über den Mehr-

wert" in ihrer heutigen Gestalt natürlich nicht als der druckfertige vierte Band, wohl aber als das Manuskript, der Entwurf des vierten "Kapital"-Bandes anzusehen ist. <sup>23)</sup> Das stützt sich auf Marx' Hinweis im ersten Band des "Kapitals", auf die theoretischen Teile ein Buch IV, "die Geschichte der Theorie" folgen zu lassen, und Engels' Bemerkung im zweiten Band des "Kapitals", daß die Hefte VI bis XV des Manuskripts 1861-1863 die "Theorien über den Mehrwert" beinhalten und er, Engels, sich vorbehält, "den kritischen Teil dieses Manuskripts, nach Beseitigung der zahlreichen durch Buch II und III bereits erledigten Stellen, als Buch IV des 'Kapitals' zu veröffentlichen". <sup>24)</sup> Zu einer solchen Tilgung war nach Marx' Tod wirklich nur Friedrich Engels berechtigt. Er kam nicht mehr dazu, die "Theorien über den Mehrwert" herauszugeben, die Tilgung der "durch Buch II und III bereits erledigten Stellen" unterblieb und wurde mit vollem Recht auch von den Herausgebern der MEW unterlassen.

Andererseits dürfte die Frage nicht ganz absurd sein, wie wohl die von Marx oder Engels veröffentlichten "Theorien über den Mehrwert" aussehen würden? Zunächst würde es sich wahrscheinlich um einen Text handeln, der von den Spuren des Forschungsprozesses befreit wäre - etwa so, wie Marx' Ausführungen "Historisches zur Analyse der Ware" und "Theorien von der Maßeinheit des Geldes" in "Zur Kritik der Politischen Ökonomie", etwa auch so wie das von Marx verfaßte X. Kapitel im zweiten Abschnitt des "Anti-Dühring" (von der Polemik gegen Dühring abgesehen). <sup>25)</sup> Eine solche Reduktion der Ausführungen rein auf die Darstellung der bürgerlichen ökonomischen Theorien schließt natürlich die Kritik und Würdigung der einzelnen Ökonomen ebenso ein wie mehr oder minder umfangreiche Andeutungen des geschichtlichen und vornehmlich wirtschaftsgeschichtlichen Bodens, dem die Theorien entsprossen und der wirtschaftlichen und politischen Bewegung als letzthin treibendes Moment bei der Ablösung der einen Theorie durch eine andere. Von der Struktur her wäre ein so redigierter Band IV gar nicht so verschieden vom vorliegenden Manuskript. Daß bei der Endfertigung Marx oder Engels Material, welches die Herausgeber als Beilagen zuordnen mußten, in den fortlaufenden Text selbst eingebracht hätten, versteht sich von selbst. D.h., daß das Manuskript der "Theorien über den Mehrwert", wie es zumeist

in den Heften VI bis XV des Manuskripts 1861-1863 enthalten, soweit ausgearbeitet ist, daß die Bezeichnung "Vierter Band des 'Kapitals'" auf jeden Fall zutrifft. In welchem Verhältnis steht der vierte zu den drei anderen Bänden des "Kapitals"?

In der "Einleitung" von 1857 stellte Marx fest, "die Ökonomen des 17<sup>t</sup> Jhh. z.B. fangen immer mit dem lebendigen Ganzen, der Bevölkerung, der Nation, Staat, mehren Staaten etc. an; sie enden aber immer damit, daß sie durch Analyse einige bestimmende abstrakte, allgemeine Beziehungen, wie Theilung der Arbeit, Geld, Werth etc. herausfinden. Sobald diese einzelnen Momente mehr oder weniger fixiert und abstrahiert waren, begannen die ökonomischen Systeme, die von dem einfachen, wie Arbeit, Theilung der Arbeit, Bedürfnis, Tauschwerth aufstiegen bis zum Staat, Austausch der Nationen und Weltmarkt. Das letztere ist offenbar die wissenschaftlich richtige Methode." <sup>26)</sup> Es handelt sich dabei um die Methode des Aufsteigens vom Abstrakten zum Konkreten. Folgerichtig eröffnet Marx die "Geschichte der Theorie" mit denjenigen Ökonomen, welche aufgrund eines entsprechenden Entwicklungsstandes des Kapitalismus bereits imstande waren, soweit von den Phänomenen zu abstrahieren, daß sie die Entstehung des Mehrwerts nicht mehr merkantilistisch, aus dem Austausch, sondern aus der Produktion erklären. Das ist für Marx Kriterium ihrer Wissenschaftlichkeit, die den Ausführungen von Sir James Steuart so gesehen in ganzem Umfang zukommt. <sup>27)</sup> Marx läßt also bewußt die dem vorangegangenen ökonomischen Theorien beiseite, welche den historischen Gang der Entwicklung vom Konkreten zum Abstrakten in der Theorie verkörperten.

Marx hat in den "Theorien über den Mehrwert" gezeigt, wie die innere Geschichte der bürgerlichen und teilweise der sozialistischen ökonomischen Kritik an Ricardo auf diese oder jene Art und Weise darum rangen, in der Lösung beider Grundprobleme - 1. die Erklärung des Austauschs von Kapital und Arbeit auf der Basis des Wertgesetzes und 2. die Analyse von Durchschnittsprofit und Produktionspreis auf der Grundlage des Wertgesetzes - voranzukommen.

Der erste Teil der "Theorien über den Mehrwert" ist den Ökonomen gewidmet, die darum rangen, das erste Problem zu lösen. Es war

vor allem Smith, darum nimmt er in diesem Teil den Hauptplatz ein. Wir finden aber auch vor- und nachsmithsche Ökonomen.

Im zweiten Teil der "Theorien über den Mehrwert" befaßt sich Marx hauptsächlich mit Theorien, die sich bemühten, das zweite Problem zu lösen. Deshalb konzentriert er sich hauptsächlich auf Ricardo.

Der abschließende dritte Teil beinhaltet die Darstellung des Zerfalls und der Vulgarisierung der Ricardoschen Schule und die ersten Versuche der englischen proletarischen Ideologen auf polit-ökonomischem Gebiet.

Ricardo ist bei Marx die Hauptfigur der Theoriegeschichte der vor-marx'schen politischen Ökonomie. Die Smithsche Ökonomie stellt, so gesehen, vor-ricardianische ökonomische Theorie dar. Wir unterscheiden also prä-ricardianische, ricardianische und post-ricardianische politische Ökonomie. So sieht, kurz skizziert, die inhaltliche Struktur der "Theorien über den Mehrwert" aus.

Es besteht also methodologische Übereinstimmung aller vier Bände des "Kapitals": Aufsteigen vom Abstrakten zum Konkreten - wenn gleich, betrachtet man die bürgerlichen Darstellungen des Mehrwerts von den Physiokraten über Smith zu Ricardo sich das bürgerliche Denken vom Konkreten zum Abstrakten und mit der Vulgarisierung der klassischen politischen Ökonomie wiederum vom Abstrakten zum (flach wiedergespiegelten) Konkreten, Oberflächlichen bewegt, so nimmt die ganze bürgerliche Ökonomie, vom Monetarismus bis zum Zerfall der Klassik gesehen, den umgekehrten Weg -; und es existiert die Einheit von Logischem und Historischem, dabei herrscht das Primat der logischen Abfolge, und unter Umständen gibt es auch Partien, in denen die Abfolge vom Historischen bestimmt ist.

Die Übereinstimmung herrscht auch im Inhalt (wobei wir bei den "Theorien über den Mehrwert" von einer vom Forschungsprozeß bereinigten Darstellung ausgehen): Marx will im "Kapital", wie schon zitiert, das "Bewegungsgesetz der modernen Gesellschaft" enthüllen; in den "Theorien über den Mehrwert" spannt er die Darstellung der Geschichte der bürgerlichen politischen Ökonomie von Steuart bis zur "Auflösung der Ricardoschen Schule" in den Rahmen der Feststellungen: "Sämtliche Ökonomen theilten den

Fehler, daß sie den Mehrwerth nicht rein als solchen betrachteten, sondern in den besondern Formen von Profit und Rente." "Die ganze Darstellung der R(icardo)schen Schule zeigt, wie sie sich auflöst in zwei Punkten: 1. Austausch zwischen Kapital und Arbeit, dem Gesetz des Werts entsprechend; 2. Bildung der allgemeinen Profitrate. Identifizierung von Mehrwert und Profit. Unverständenes Verhältnis zwischen values und cost-prices." (28)

Marx' Unternehmen, die "Theorien über den Mehrwert" zu unter-suchen, ist also, da es sich um bürgerliche Theorien handelt ge-  
zwungen einerseits zu zeigen, warum es der bürgerlichen Ökonomie nicht möglich ist, Mehrwerttheorien aufzustellen und ander-seits, in welcher Weise die bürgerliche Ökonomie das Problem der Mehrwertentstehung angeht und anspricht. Aber auch hier wie im "theoretischen" Teil seines Werkes beschäftigt sich Marx mit dem "Bewegungsgesetz der modernen Gesellschaft". Der Unterschied be-  
steht darin, daß der Gegenstand des "Kapitals" die kapitalisti-sche Produktionsweise als solche und die Auswertung der bürger-lichen Ökonomie dazu beiträgt, diesen Gegenstand zu meistern; der Gegenstand der "Theorien über den Mehrwert" hingegen die be-reits erfolgte bürgerliche theoretische Reflexion und Unter-suchung der kapitalistischen Produktionsweise und Marx' eigene Ökonomie (und Philosophie) die Voraussetzungen und Mittel sind, systematisch, kritisch und objektiv Theoriegeschichte darzustel-len. Marx' Ankündigung im dritten Band des "Kapitals", er beab-sichtige hier, den "Bewegungsprozeß des Kapitals, als Ganzes betrachtet" darzustellen<sup>29)</sup>, hat für den Zusammenhang zwischen den drei "Kapital"-Bänden und den "Theorien über den Mehrwert" insofern eine Bedeutung, als auch im "historisch-literarischen" Teil des "Kapitals" die Bewegung des Kapitals "als Ganzes" vor-zufinden ist. Die "theoretische" Abfolge von Produktion, Zirku-lation und Gesamtprozeß ist, mutatis mutandis, als "theoriege-schichtliche" Abfolge - d.h. eine vom "Zickzack" (Engels) der wirklichen Bewegung des theoretischen Denkens gelöste Reihenfolge bürgerlicher ökonomischer Theorien - wiederzufinden. Deshalb sim-plifiziert es den Sachverhalt, trenn metaphysisch zwischen Logi-schem und Historischem, wenn die Bände eins, zwei und drei als "logischer" und der Band vier als "historischer Teil des "Kapi-tals" betrachtet werden.

Ebensowenig zutreffend ist es, die Bände eins bis drei des "Kapitals" als Ausdruck der Marxschen Darstellung der ökonomischen Theorie und die Hefte VI bis XV des Manuskripts 1861-1863, d.h. die "Theorien über den Mehrwert" als Ausdruck der Forschung von Marx zu betrachten.

Ohne Zweifel ist der Forschungsprozeß, welcher im "Kapital" hinter der Darstellung verschwunden ist, in den vorliegenden "Theorien über den Mehrwert" unübersehbar. Die Forschung aber, welche Marx dort durchführt und deren Spuren nicht getilgt sind, ist vorwiegend Erforschung der eigenen ökonomischen Fragestellungen und Probleme, Aufnahme von Anregungen durch die bürgerlichen Ökonomen - meist in der Form von ungelösten oder falsch behandelten Problemen, welche Marx als theoretische oder logische Widersprüche erscheinen - und Ausbau seiner Theorie. Die Erforschung der Geschichte der bürgerlichen politischen Ökonomie hingegen ist in den "Theorien über den Mehrwert" weit weniger sichtbar. Die Abfolge von Stuart bis Roscher liegt mehr oder minder fest; befinden sich einzelne Manuskriptteile auch noch nicht an der Stelle, wo sie hingehören, hat Marx zumindest auf den Umschlagseiten der Hefte die ihm vorschwebende genaue Reihenfolge fixiert. Ein Beispiel dafür: John Stuart Mill wird von ihm zwar Heft VII/VIII behandelt, ausgewiesen aber auf der Umschlagseite des Heftes XIV, weil in dem Heft die "Auflösung der Ricardoschen Schule" und damit Mills ökonomische Theorie Gegenstand der Untersuchung ist. 30)

Wir müssen unterscheiden zwischen Marx' Forschungsprozeß und seinem Arbeitsprozeß. Der Forschungsprozeß ist in den "Theorien über den Mehrwert" in bestimmten Fragen weiter als der Arbeitsprozeß, wie im angeführten Beispiel deutlich wurde. Theoretisch war für Marx klar, an welchem Punkt seiner Darstellung J. St. Mill behandelt werden muß - für seine Forschung also kein Problem mehr. Etwas anderes ist es bei z.B. der Beschäftigung mit Rodbertus (bei der, nebenher bemerkt, das Primat logischer Abfolge ganz besonders deutlich ist, denn dem Prinzip historischer Aufeinanderfolge gemäß ist Rodbertus' Behandlung im zweiten Teil der "Theorien über den Mehrwert" verfehlt). Die Auseinandersetzung mit Rodbertus führt Marx zur Entdeckung der absoluten Rente, die Entdeckung ermöglicht es ihm, eine differenzierte und zielsichere

Kritik an Rodbertus zu üben.

Während die Reihenfolge der in den "Theorien über den Mehrwert" behandelten bürgerlichen Ökonomen mehr oder minder feststeht und das Resultat vorausgegangener Forschung ist, ist die genaue Einschätzung der Einzelnen, insoweit Marx seine Theorie entwickelt und damit oft erst zu unumstößlichen Einschätzungen kommen kann, Ausdruck Marxscher Forschung. Darstellung und Forschung sind in den "Theorien über den Mehrwert" gleichermaßen sichtbar; im "Kapital" ist die Forschung hinter der Darstellung verborgen. 31)

Es besteht somit eine thematisch-inhaltliche und methodologisch-strukturelle Analogie aller vier Bände des "Kapitals". Die Analyse der bürgerlichen Ökonomie ist für Marx, wie Wygodski feststellt, eine "Form der Wirklichkeitsanalyse". 32) Die Entwicklung der bürgerlichen Ökonomie von den Physiokraten bis zur Historischen Schule widerspiegelt auf spezifische Weise die Entwicklung des Kapitalismus in England, Frankreich und Deutschland vom 17. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Sie bestätigt somit, wie in allgemeiner Art schon ausgeführt, die Richtigkeit der Grundsätze des historischen Materialismus vom Zusammenhang zwischen gesellschaftlichem Sein und gesellschaftlichem Bewußtsein.

Wir müssen also sagen, daß die "Theorien über den Mehrwert", selbst wenn man von Marx' Ausführungen absieht, in denen er sich Erkenntnisse erarbeitete, die gleichen ökonomischen Probleme beinhaltet wie das "Kapital". Die Theorie und die Theoriegeschichte der politischen Ökonomie beziehen sich wie theoretische und historische Ausgangs- und Abschlußpunkte aufeinander: die Theoriegeschichte war für Marx der historische (im Sinne: der theoretischen) Ausgangspunkt seiner Beschäftigung mit ökonomischen Problemen; die Theoriegeschichte sollte den Abschluß seines ökonomischen Systems bilden. Das volle Verständnis der Theoriegeschichte vermittelt die Marxsche ökonomische Theorie, deren volles Verständnis wiederum von der Theoriegeschichte vermittelt wird.

Die Kriterien, bürgerliche ökonomische Theorien, die vor Marx, während der Entstehung der Marxschen Ökonomie und danach bis zur Gegenwart einzuschätzen und die Methoden, sie als Ausdruck eines



bestimmten Ausbildungsstandes der Entwicklung des Kapitalismus, des Klassenkampfes zwischen Kapital und Arbeit und - seit 1917 - zwischen Sozialismus und Imperialismus zu begreifen, liefern das "Kapital" und die "Theorien über den Mehrwert". Letztere werden deshalb mit Recht als Abschluss des "Kapitals" und untrennbarer Bestandteil des Hauptwerkes von Karl Marx betrachtet.

#### ANMERKUNGEN

- 1) Zu den Gründen, die Kautsky veranlassen, nicht von einem vierten Band zu sprechen, siehe Christel Sander: Zur Editions-geschichte der ersten Ausgabe der "Theorien über den Mehrwert" - herausgegeben von Karl Kautsky. In: Wirtschaftswissenschaft 1975, Heft 7, S. 1086-1091.
- 2) Siehe MEW, Bd. 26.1, S. VI-IX. - Siehe auch Manfred Müller: Skizze zur Geschichte von Marx' "Kapital". Beilage mit Erläuterungen zu: Auf dem Wege zum "Kapital". Berlin 1978.
- 3) Marx an Ferdinand Lassalle, 22.2.1858. In: MEW, Bd. 29, S. 551.
- 4) Thomas Marxhausen: Die Entwicklung Marx' kritischer Rezeption der "Auflösung der Ricardoschen Schule" von 1850 bis 1863.
- 5) Siehe Carl Friedrich Julius Leske an Karl Marx in Brüssel, 14.5.1845. In: MEGA (2) III/1, S. 465. - Carl Friedrich Julius Leske an Karl Marx in Brüssel, 6.12.1845. Ebenda, S. 492.
- 6) Siehe Karl Marx: Ökonomisch-philosophische Manuskripte aus dem Jahre 1844. In: MEW, EB I, S. 467.
- 7) Siehe ebenda, S. 524, 530-531. - Siehe auch Thomas Marxhausen: Der Begriff "ökonomische Wissenschaft" bei Karl Marx. In: DZfPh 1978, Heft 11, S. 1388-1400. - Siegfried Menzel: Marx über Wissenschaft, Maschinerie und große Industrie in den "Ökonomisch-philosophischen Manuskripten" 1844. In: Arbeitsblätter zur Marx-Engels-Forschung 3, Halle 1977, S. 25-39. - Thomas Marxhausen: Bemerkungen zu Siegfried Menzel: Marx über Wissenschaft ... In: Arbeitsblätter zur Marx-Engels-Forschung 5, Halle 1978.
- 8) Siehe Karl Marx/ Friedrich Engels: Die deutsche Ideologie. In: MEW, Bd. 3, S. 394, 397. - Karl Marx: Das Elena der Philosophie. In: MEW, Bd. 4, S. 141-143.
- 9) In: MEGA (2) I/10, S. 5. - Auch in: MEW, Bd. 6, S. 529.
- 10) Marx an Heinrich Brockhaus, 19.8.1852. In: MEW, Bd. 28, S. 546. - Im Apparataband der MEGA (2) II/1.1, S. 141 wird mitgeteilt, daß es ein Exzerptheft aus dem Jahre 1846 von Marx gibt, welches den Titel "Geschichte der Nationalökonomie" trägt.
- 11) Siehe z.B. MEGA (2), II/1.1, S. 242-246. - Siehe auch Karl Marx: Zur Kritik der Politischen Ökonomie. In: MEW, Bd. 13,

- ebenfalls MEGA (2), II/3.1 und MEW, Bd. 26.1 bis 26.3.
- 12) Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. In: MEW, Bd. 23, S. 17.
  - 13) Vgl. W. S. Wygodski: Bevor "Das Kapital" entstand. Berlin 1976, S. 52-53; siehe überhaupt ebenda, S. 52-77.
  - 14) Wolfgang Jahn/ Karl-Heinz Leidigkeit: Eine Dokumentation der Entstehungsgeschichte des "Kapitals". In: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 1978, Heft 2, S. 134-135.
  - 15) Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. In: MEW, Bd. 23, S. 12, 15-16.
  - 16) Siehe MEGA (2) II/1.1, S. 3. - MEW, Bd. 13, S. 37. - MEW, Bd. 23, S. 20-21.
  - 17) Siehe MEW, Bd. 3, I, Feuerbach, S. 17-77. - MEGA (2) II/1.1, S. 35-43. - Auch bei G. A. Bagaturija: Über das Verhältnis von marxistischer Philosophie und marxistischer politischer Ökonomie. In: Arbeitsblätter zur Marx-Engels-Forschung 4, Halle 1978, S. 24-38.
  - 18) Siehe z.B. MEGA (2) II/1.1, S. 36, 38-40.
  - 19) Vgl. W. I. Lenin: Was sind die "Volksfreunde" und wie kämpfen sie gegen die Sozialdemokraten? In: Werke, Bd. 1, S. 132 - W. I. Lenin: Rezension: Karl Kautsky, Bernstein und das sozialdemokratische Programm. Eine Antikritik. In: Werke, Bd. 4, S. 189.
  - 20) MEW, Bd. 13, S. 475.
  - 21) Ebenda, S. 474-475.
  - 22) MEGA (2) II/1.1, S. 38.
  - 23) Projektgruppe Entwicklung des Marx'schen Systems: Der 4. Band des "Kapital"? Westberlin 1975. - Wolfgang Jahn: Werden die "Theorien über den Mehrwert" zu Recht als der 4. Band des "Kapital" von Karl Marx betrachtet? In: Arbeitsblätter zur Marx-Engels-Forschung 1, Halle 1976, S. 55-63.
  - 24) Siehe MEW, Bd. 25, S. 17. - MEW, Bd. 24, S. 8.
  - 25) Siehe MEW, Bd. 13, S. 37 ff., 59 ff. - MEW, Bd. 20, S. 210 ff.
  - 26) MEGA (2) II/1.1, S. 36.
  - 27) MEGA (2) II/3.1, S. 333.
  - 28) MEW, Bd. 23, S. 15-16. - MEGA (2) II/3.2, S. 333. - MEW, Bd. 26.3, S. 233.
  - 29) MEW, Bd. 25, S. 33.
  - 30) MEGA (2) II/3.2, S. 331, 465- 503. - MEW, Bd. 26.1, S. 5.
  - 31) W. S. Wygodski: Wie "Das Kapital" entstand. Berlin 1976, S. 18.

Autor: CECONIK, Josef, Dr. oec. Ing., Dozent für politische Ökonomie am Institut für Marxismus-Leninismus der Komenski-Universität Bratislava, CSSR